Montag, 15. September 2025, Allgemeiner Anzeiger / Schalksmühle

„Erfolgreich geht nur mit Flunsch“

Bei Kabarettist Benjamin Eisenberg bekommt die große Politik ihr Fett weg

Kabarettist Benjamin Eisenberg watschte bei seinem Auftritt in Schalksmühle die große Politik ab. © Jakob Salzmann

Schalksmühle – Die Pointen – verschwenderisch verteilt und mit diebischer Freude gesetzt – trafen ins Schwarze. Mit seiner „Humor-Offensive – Reden zur Plage der Nation“ bereitete Kabarettist Benjamin Eisenberg den Schalksmühlern am Freitag im Kulturzentrum 8Giebel einen rundum vergnüglichen Abend.

Politiker müssen im Wahlkampf mehr Jungtiere einsetzen.

Benjamin Eisenberg, Kabarettist

Amüsant, bissig und blitzgescheit teilte der gebürtige Bottroper gegen Regierung, Opposition und Demokratiefeinde jeglicher Couleur aus. Auch die Medien bekam ihr Fett weg. Waren es nicht die Politiker, die er scharfzüngig abwatschte, kam der ganz normale Alltagswahnsinn im voll besetzten Saal unter die Lupe. Klimakleber, die Bahn, Tempolimit und die Kunst: Eisenberg wagte den Rundumschlag – und erheiterte auf ganzer Linie.

Fachkräftemangel machte der freche Charmeur aus dem Ruhrgebiet, der ganz nebenbei die schrägsten Wahlplakate für die Politprominenz entwarf, für die schlechten Wirtschaftsdaten und die miese Stimmung im Land verantwortlich. Bis in die Niederungen der Kriminalität verfolgte er die Fachkräftemangel-Spur und entdeckte „Trottel-Gangster“, die den Kontoauszugdrucker statt des Geldautomaten sprengten.

Frank und frei bediente sich Eisenberg des Jugendwortes „Aura“, um die Ausstrahlung von Politikern zu untersuchen. „Klöckner – Aura minus 250, Digger“ hieß es da. Der Einzige, der einen Nimbus erhielt, war Helmut Schmidt, sogleich parodiert. Dankbare Vorlagen, scharfzüngig die Messer zu wetzen, bot ihm die Polit-Prominenz von Jens Spahn bis Markus Söder, Friedrich Merz, Marie-Agnes Strack-Zimmermann, Christian Lindner und Robert Habeck. Letzterer hätte auf ihn hören sollen und sich mit Hundewelpen und Wärmepumpe im Hintergrund nach dem Motto „Schöne Wärme, alle fühlen sich pudelwohl“ ablichten lassen sollen. Eisenbergs Rat: „Politiker müssen im Wahlkampf mehr Jungtiere einsetzen.“ Der Niedlichkeitsfaktor sei hoch.

Boris „Piece-Torius“ Pistorius riet er, Gras-Geschosse – Stichwort Cannabis – in die Ukraine zu schicken und gänzlich neue Entspannungspolitik zu betreiben. Merkel-Nachfolger bekamen den Rat, den Flunsch zu perfektionieren. Bilder, wie es geht, hatte er sogleich parat. „Politisch erfolgreich geht nur mit Flunsch.“ Ebenso witzig fielen die Parodien aus, die er in sein humorvolles Programm einstreute.

Ging es um die AfD, war allerdings Schluss mit lustig. Da wurde auch ein Spötter wie Eisenberg bitterernst. Prompt kam eine abschreckende Höcke-Rede mit Hall-Effekt daher. Rechtsextremisten und Islamisten, die sich (mit Fäusten) viel zu sagen hätten, riet der Gewinner der Lüdenscheider Lüsterklemme 2011 zum Treffen – „am besten in Bielefeld“. Als den „größten Lügenbaron der Welt“ entlarvte er Trump. Aussprachefehler von Giovanni di Lorenzo, Chefredakteur der „Zeit“, nahm er zum Anlass, Kunst und Politik zusammenzuführen. Sein kulinarisches Gedicht: aller Ehren wert.

MONIKA SALZMANN